

# **Studiengang Schutz Europäischer Kulturgüter**

Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/ Oder

Verfasser: Carolin Stelley

Betreuer:

Prof. Dr.-Ing. P. Paul Zalewski, M. A.; Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), Kulturwissenschaftliche Fakultät, Masterstudiengang Schutz Europäischer Kulturgüter

Zweitgutachter:

Dr. Markus Niggemann, Strategieberater Accenture GmbH, Berlin, Lehrgebiet: Projektmanagement – wirtschaftliche Aspekte der Kulturgüter- und Denkmalpflege

## **Titel der Masterarbeit:**

### **Hochwasser-Managementpläne – Eine exemplarische Darstellung am Beispiel des Hochwasser-Managementplans der Festung Dresden – Kasematten (Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen GmbH)**

Semester der Fertigstellung: SS 2015

---

## **Aufgabenstellung:**

Hochwasser sind, neben Erdbeben, Vulkanausbrüchen, Stürmen, Dürren und Waldbränden, Naturereignisse, die weltweit höchsten Schäden verursachen. Jedes Jahr werden sowohl öffentliche als auch private Kassen durch hohe Schadenssummen belastet. Dabei stellen Hochwasser nicht nur eine Gefahr für „Leib und Leben“ dar, sondern fügen dem kulturellen Erbe zumeist irreversible Schäden zu. Zur Bewahrung des kulturellen Erbes benötigt es vorbeugende Maßnahmen die das Schadensausmaß nach Möglichkeit gering halten. In der Regel werden diese in bauliche und nichtbauliche Maßnahmen unterteilt. Die Verträglichkeit zwischen baulichen Maßnahmen und der Bewahrung von Originalität, Authentizität und ästhetischer Qualität der Kulturgüter ist meist schwer miteinander vereinbar. Was die Frage nach den nichtbaulichen Maßnahmen noch verstärkt. Nichtbauliche Maßnahmen sind organisatorische Maßnahmen die das Ziel verfolgen ohne einen direkten Eingriff in die Originalsubstanz, d. h. durch Gesetze, Pläne, Verwaltungsmaßnahmen, Aus- und Fortbildung, Versicherung, usw. ein Schadensereignis nach Möglichkeit von vornherein zu verhindern bzw. das Schadensausmaß möglichst gering zu halten. Hochwasser-Managementpläne bündeln eine Vielzahl vorbeugender Maßnahmen. Ziel der Arbeit ist die Analyse und Wertung der organisatorischen Maßnahmen am ausgewählten Fallbeispiel der Festung Dresden – Kasematten.

## **Forschungsstand und Quellen:**

Angesichts der in der Vergangenheit stattgefundenen Hochwasserereignisse wurde das Thema Hochwasser in der Forschung weitreichend und ausführlich beleuchtet. Einen allgemeinen Überblick über den Themenkomplex bieten die Publikationen des Umweltbundesamtes „Hochwasser. Verstehen, erkennen, handeln!“ und die des Landesamtes für Wasserwirtschaft „Hochwasser – Naturereignis und Gefahr“. Die Vereinigung Deutscher Gewässerschutz veröffentlichte 2005 eine Broschüre über „Hochwasser – Naturereignis oder Menschenwerk?“, die sich ausführlich den anthropogenen Einflussfaktoren widmet.

Daneben existieren eine Vielzahl von Berichten und Ereignisanalysen, die die vergangenen Hochwasserereignisse von 2002 bzw. 2013 aus meteorologischer und hydrologischer Sicht analysieren. Zu nennen ist hier der Kurzbericht des Sächsischen Landesamtes für Umwelt und Geologie, als auch der Umweltbericht 2013 herausgegeben von der Landeshauptstadt Dresden zum Thema „Junihochwasser 2013 in Dresden“.

Einen Bezug zum Kulturgutschutz vor Naturkatastrophen stellt die Publikation „Kulturerbe und Naturkatastrophen. Möglichkeiten und Grenzen der Prävention“ aus der Sonderedition „Heritage at Risk“ des Deutschen Nationalkomitees ICOMOS her. Eine Studie des Europäischen Parlaments aus dem Jahr 2007 präsentiert nationale und internationale Instrumente und Maßnahmen zum „Schutz des kulturellen Erbes vor Naturkatastrophen“.

Zum Thema vorbeugender Hochwasserschutz liefern die Publikationen von Mathias Deutsch, Hans-Bernd Kleeberg und Robert Jüpner einen umfassend Überblick.

Im Gegensatz zum Themenkomplex Hochwasser und Hochwasserschutz wird dem Thema Hochwasser-Managementpläne in der Forschung bisher wenig Aufmerksamkeit gewidmet. Ausschließlich der Tagungsband der Konferenz Nationaler Kultureinrichtungen beinhaltet einen Beitrag von Thomas Knippschild über das „[...] Konzept zur Erstellung eines Hochwasser-Managementplans“. Hier stellt sich ein deutlicher Forschungsdefizit dar, den es zukünftig zu beheben gilt.

Die in Hochwasser-Managementplänen enthaltenen organisatorischen Maßnahmen orientieren sich an Inhalten der Notfallplanung. Diese hat zum Ziel notwendige Reaktionen auf Notfallszenarien im Vorfeld zu planen und zu organisieren. Werner Völksen, sowie Christoph Wenzel widmen sich in ihren Publikationen ausführlich dem Thema der „Notfallprävention und- planung“. Alke Dohrmann und Almut Siegel komplementieren die Betrachtungen zum Kulturgutschutz in ihrem Beitrag „Allgemeines Sicherheitsmanagement“ im Sicherheitsleitfaden Kulturgut (SiLK).

## **Methoden der Bearbeitung:**

- Literaturstudium zu den Themen Hochwasser, vorbeugender Hochwasserschutz, Hochwasser-Managementpläne
- Gespräche und Schriftwechsel mit der Geschäftsstellenleiterin der Festung Dresden – Kasematten (Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen g GmbH)
- Gespräche mit der Geschäftsstellenleiterin von Schloss & Park Pillnitz und mit dem Technischen Leiter der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD)
- Sichtung des Hochwasser-Managementplans der Festung Dresden - Kasematten
- Analyse der im Hochwasser-Managementplan der Festung Dresden – Kasematten enthaltenen organisatorischen Maßnahmen
- Schlussfolgerungen und Erarbeitung von Verbesserungsvorschlägen

## **Ergebnisse der Masterarbeit:**

Die Auswertung der Literaturrecherche verdeutlicht, dass sowohl Flusshochwasser an größeren Flüssen und Strömen als auch an kleinen Flüssen und Bächen zu erheblichen Schäden führen können. Dies führt zu finanziellen Belastungen der Allgemeinheit und des Individuums. Eingriffe des Menschen sowohl in die Flusseinzugsgebiete als auch unmittelbar in die Gewässer haben die Rahmenbedingungen für die Hochwasserentstehung verändert.

Allein durch technischen Hochwasserschutz können Überschwemmungen an Flüssen nicht begegnet werden. In der Vergangenheit realisierte Maßnahmen bewirkten, dass an den geschützten Bereichen zu sorglos mit der bestehenden Gefährdung umgegangen wurde. Darüber hinaus können technische Schutzanlagen nur bis zu einem definierten Bemessungswasserstand Schutz bieten. Aufgrund dieser Erkenntnisse wurde mit der 1990er Jahre die bis dato geltende Prämisse im Hochwasserschutz um das Konzept „Vorbeugender Hochwasserschutz“ erweitert. Alternative Maßnahmen, die abwehrende sowie technisch-operative Schutzanstrengungen ergänzen, werden mit dem Begriff „Hochwasser-Flächenmanagement“, „Technischer Hochwasserschutz“ und „Weitergehende Hochwasservorsorge“ umschrieben. Die „Weitergehende Hochwasservorsorge“ wird differenziert in die Bereiche „Flächenvorsorge“, „Verhaltensvorsorge“, „Informationsvorsorge“, „Bauvorsorge“ und „Risikovorsorge“. Besonders die „weitergehende Hochwasservorsorge“, aber auch der „Technische Hochwasserschutz“ spielt bei den Hochwasser-Managementplänen eine vorwiegende Rolle. Hochwasser-Managementpläne sind Nachschlagewerke, aber auch Handlungsleitfäden, die alle notwendigen organisatorischen und technischen Festlegungen beinhalten.

Die Analyse des Hochwasser-Managementplans der Festung – Dresden Kasematten ergab Schwächen bei der Umsetzung der im Plan enthaltenen organisatorischen Maßnahmen.

Um eine optimale Nutzung des Hochwasser-Managementplans der Festung Dresden – Kasematten zu gewährleisten muss dieser immer aktuell gehalten werden. D. h. die darin enthaltenen Listen der zuständigen Institutionen, die Liste der Telefon- und Faxnummern der Pegelansagen, die Liste der Daten die über das Internet abgerufen werden können müssen aktualisiert vorliegen. Zusätzlich sollte eine Liste der Ansprechpartner im Notfallverband der Stadt Dresden in den Hochwasser-Managementplan aufgenommen werden um deren Vorteile während eines Hochwasserereignisses nutzen zu können.

Um eine mögliche Einsatz- und Verwendungsfähigkeit des Personals im Hochwasserfall zu gewährleisten muss ebenso eine aktuelle Personalliste vorhanden sein.

Das erstellen eines Muster Fluttagebuchs sowie ein Musterformular für die Meldung von Vorfällen soll eine bessere Auswertung der Hochwasserereignisse gewährleisten. Durch eine standardisierte Form können auch andere Liegenschaften der SBG gGmbH diese Muster im Hochwasserfall auf ihre Liegenschaft adaptieren und nutzen.

In der Auswertung ergab sich das die meisten Schäden beim Hochwasser im Juni 2013 durch das fehlen eines Evakuierungsplans für Kunstgut entstanden sind. Ein Muster Evakuierungsplan sowohl in tabellarischer und grafischer Form soll der Geschäftsstellenleitung der Festung Dresden dabei helfen einen Evakuierungsplan für die Festung Dresden zu erstellen.

Abschließend ist es für alle Verantwortlichen und Mitarbeiter der Festung Dresden wichtig die organisatorischen Maßnahmen des Hochwasser-Managementplans der Festung Dresden – Kasematten mindestens alle 2 Jahre wenn keine Hochwasser aufgetreten ist, zu verdeutlichen und Unterweisungen zum Thema durchzuführen.